

„Ein guter Text sagt oft mehr als Worte“



Christoph Walther strapazierte die Lachmuskeln als abgemagertes Sumoringen „Kai Ginseng“ im Bademantel (rechts), Stefan Schramm alias Ines kann sich wie das Publikum nur wundern. (Foto: Gabriele Loges)

Von Gabriele Loges

HAUSEN a. A. - Das Duo „Zärtlichkeiten mit Freunden“ hat das Programm „Das Letzte aus den besten sechs Jahren“ zum Kulturzirkel und vielen Fans in den ausgebuchten Hirschaal nach Hausen gebracht. Christoph Walther als Cordula Zwischenfisch am Schlagzeug und Stefan Schramm als Ines Fleiwa an der Gitarre zeigten in einer eigenwilligen Mischung aus Comedy und Kabarett, was sich unter Freunden zwischenmenschlich so allerlei ausdenken lässt. Da auch das Publikum mit zu den Freunden zählte, durfte dieses drei kurzweilige Stunden lang lachen und „um die Ecke“ mitdenken.

„Der Ines“ trägt eine blonde Perücke und ein rotes Jackett, „der Cordula“ eine braune Perücke und ein blau kariertes Jackett. Ines mimt den Treudoofen mit goldigem Blick, Cordula den esoterisch wie philosophisch halbgebildeten Pädagogen mit dem strengen Finger einer Kindergärtnerin: „Was muss ich hier sehen?!“ Der Cordula blickt in den Saal und weiß: „Da sind Menschen, die so sind wie wir, Menschen mit einem einfacheren Gemüt.“ Ihr Programm setzt sich, so erläutern sie, aus ihrer eigenen Gründerzeit zusammen: „Wir haben renoviert, ähnlich wie hier, nur dass es bei uns gelungen ist.“ Sie

hätten dann gedacht: „Das geht und das nicht, und gerade Letzteres haben wir genommen.“ Die Musik ist eher Dekoration und geht bisweilen über Peter Maffay und Reinhard Mey bis zur Schmerzgrenze: „Wir haben uns was Besonderes einfallen lassen, wir hatten weder Kosten noch Mühe.“ Die beiden Dialogpartner holen immer wieder das Publikum ins Boot: „Hausen, überleg doch mal, wo wir hier sind!“ Zum Raum im Hirschen meinte der eine Freund zum anderen: „Diese Architektur geht wohl an der Jugend vorbei, das ist kein Jugendstil.“ Weil „ein guter Text oft mehr als Worte sagt“ fordert Cordula mit esoterischem Impetus ihre Dialogpartnerin auf: „Ines, die Lotusblume bist du selbst, du musst an dich glauben, du musst es zulassen.“

Sie machen „Musik-Kaspäret“

Was wie ein Chaos aus der „Klamottenkiste“ überkommt, ist genau durchdacht und präzise einstudiert. Nach der Pause begannen die beiden Sachsen unter dem Gelächter des Publikums wieder von vorne: „Wir haben kontrovers diskutiert, hinten im Plenum, wir spielen den ersten Teil nochmal.“ Doch dann fiel ihnen zum Glück wieder Neues, ähnlich Abartiges ein. Nahmen sie zuvor noch eher soziologische Aspekte aufs Korn, kritisieren sie nun die Politik („das C haben die im Parteinamen, damit die Leute auf dem Dorf sie wählen“).

Ihr Genre bezeichnen Walther und Schramm als „Musik-Kaspäret“. Seit mehr als zehn Jahren stehen sie auf der Bühne, haben statt ihrer Studien der Sprecherziehung und Elektrotechnik ihr Können professionalisiert. 19 anerkannte Kleinkunst-Preise haben sie inzwischen bekommen. Wer mit Nonsens so gekonnt Sinn vermittelt, sollte noch oft auf den Brettern vor einem so begeisterten Publikum wie in Hausen stehen.

(Erschienen: 10.02.2014 19:00)



http://www.schwaebische.de/region/sigmaringen-tuttlingen/sigmaringen/rund-um-sigmaringen_artikel,-Ein-guter-Text-sagt-oft-mehr-als-Worte-_arid,5585010.html